

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 92 (2002)

Heft: [3]

Rubrik: Veranstaltungen/Symposien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

30. September bis 5. Oktober 2002 in Basel und Vevey

Changing Tastes. Food Culture and the Process of Industrialization. 14th International Ethnological Food Research Conference, in Association with SIEF.

Organisation und Information: Seminar für Volkskunde/Europ. Ethnologie der Universität Basel, Prof. Dr. Christine Burckhardt-Seebass, Postfach, 4003 Basel;

e-mail: zweiprozent@hotmail.com oder Christine.Burckhardt-Seebass@unibas.ch

Das Programm kann abgerufen werden unter: www.unibas.ch/volkskunde/tagungen.html

11. Oktober 2002: Über die Dinge des Alltags. Zur Analyse materieller Kultur.

Tübinger kulturwissenschaftliche Gespräche, 1

Die volkskundliche Kulturwissenschaft hat auf spezifische Weise die «Dinge des Alltags» in den Blick genommen. Von der traditionellen Sachanthropologie bis zur Kulturbedeutung der Dinge hat sie sich theoretisch, methodisch und museologisch mit der Gegenständlichkeit des Alltags beschäftigt. Angesichts der Vielfalt neuformulierter und innovativer Ansätze sollen in einem interdisziplinären Rahmen makro- und mikrostrukturelle Fragen der materiellen Alltagskultur gebündelt sowie methodische Zugänge und theoretische Implikationen der Analyse materieller Kultur vorgestellt werden, und zwar zweifach: im Hinblick auf die Deutung und auf die Bedeutung der Dinge in der Kultur.

Informationen und Anmeldung:

Gudrun M. König, Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen,

e-mail: gudrun.koenig@uni-tuebingen, Tel. 0049 7071 297 53 10, Fax 0049 7071 295 330

22.–24. Oktober in Innsbruck

Inspiration Volksmusik. Alpine Klangwelten und Komposition. Symposion zur Volksmusikforschung in den Alpen

Dieses Symposion versteht sich als Ergänzung zu dem ebenfalls in Innsbruck um diese Zeit stattfindenden «Alpenländischen Volksmusikwettbewerb». Der Unterschied zwischen Volksmusik und Kunstmusik, so Arnold Schönberg, sei so gross wie zwischen «Waschwasser und Weihwasser», beide mischen sich nur schlecht. Je weiter sich die sog. Kunstmusik von den Ausdrucksformen der traditionellen Musik entfernte, umso schwieriger wurde es für den Musikschaffenden, Volksmusik als «Inspiration» zu empfinden. Was die mitteleuropäische Avantgarde seit mehr als hundert Jahren als «problematisch» einstuft, ist beispielsweise in manchen osteuropäischen Ländern noch immer gewissermassen selbstverständlich: dass Volksmusik mit ihrer Vielfalt von Rhythmen, Melodien, Skalen und Klangformen Quelle und sogar Grundlage für kompositorisches Schaffen sein kann.

Informationen und Anmeldung:

Universität Mozarteum, Abt. für Musikalische Volkskunde, Innrain 15, A-6020 Innsbruck, Tel. 0043 512 560 319–6723, e-mail: thomas.nussbaumer@moz.ac.at

13./14. November in Elm

Einst vergessen – bald verschandelt? Zum Umgang mit alpwirtschaftlichen Gebäuden und Siedlungen

Die Bestossung der Alpen war von jeher ein unverzichtbarer Teil der Berglandwirtschaft. Viele der zahlreichen Alphütten, Ställe, Sennhütten, Käsespeicher, Heustadel werden aber heute als Folge des tiefgreifenden Strukturwandels in der Landwirtschaft nicht mehr genutzt. Sollen sie abgebrochen oder dem Zerfall preisgegeben werden? Gibt es neue Landnutzungsformen, die ihnen eine neue Funktion geben? Ist es möglich und sinnvoll, sie beispielsweise zu Ferienhäusern umzubauen? Welche Chancen und welche Risiken für die Kulturlandschaft sind mit der Umnutzung verbunden? Mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung unserer Berggebiete sind diese Fragen aktueller denn je. – Die Tagung soll dazu beitragen, dass die hochaktuelle Problematik in Fachkreisen, aber auch unter den unmittelbar Betroffenen und in der Bevölkerung vermehrt wahrgenommen wird. Sie richtet sich an Fachleute aus den Bereichen Raumplanung, Architektur, Denkmalpflege, Landwirtschaft und Landschaftsschutz, an Vertreterinnen und Vertreter von Politik und Verwaltung sowie an all jene Personen, die an einer nachhaltigen Entwicklung unserer alpinen Kulturlandschaft interessiert sind.

Nähere Informationen und Auskunft:

Bundesamt für Kultur, Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern, Tel. 031 322 86 25, Fax 031 322 87 39; e-mail: yves.boillat@bak.admin.ch

**15. und 16. November im Museum Europäischer Kulturen in Berlin-Dahlem
Fotografien vom Alltag – Fotografieren als Alltag**

Auf dem vergangenen Volkskundekongress (Jena, September 2001) wurde die Gründung einer Kommission Fotografie (Arbeitstitel) in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde (DGV) angeregt; es gab eine konstituierende Zusammenkunft von Teilnehmern des Kongresses, die an der Mitarbeit interessiert sind. Das Ziel ist eine bessere Kommunikation zwischen Wissenschaftlern, die sich mit verschiedenen volkskundlich-ethnologischen und kulturhistorisch relevanten Themen mit Bezug zur Fotografiegeschichte beschäftigen, aber auch zwischen Forschern unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen. Gegenstand ist die volkskundlich-ethnologische Fotografie in dem breiten Bereich von der ethnologisch/ethnographischen Dokumentationsfotografie, der Objekt gewordenen Alltagsfotografie bis hin zu künstlerisch intendierter Fotografie oder technikhistorischen Fragen. Die Einbeziehung der Filmmedien scheint sinnvoll, ohne in die Kompetenzen der Kommission für den volkskundlichen Film eingreifen zu wollen. Die Zusammenarbeit mit anderen volkskundlichen Kommissionen soll einen regen Gedankenaustausch fördern. Darüber hinaus könnte die Deutsche Gesellschaft für Photographie, speziell deren Sektion Geschichte und Archive, ein kompetenter Partner sein.

Deshalb ergeht von der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde – Kommission Fotografie – und der Deutschen Gesellschaft für Photographie – Sektion Geschichte und Archive – die Einladung zu einem Kolloquium. Diese erste Tagung soll die thematische Vielfalt umreißen, mit der sich Fotohistoriker, Ethnologen, Volkskundler, Medienwissenschaftler und Technikhistoriker beschäftigen. Sowohl geistes- und gesellschaftswissenschaftliche als auch technikhistorische Forschungsergebnisse sowie deren Verknüpfung gilt es vorzustellen. Erwünscht sind neben Berichten über abgeschlossene Forschungen auch solche, die Projekte entwerfen oder Probleme skizzieren, und die in einer Postersektion diskutiert werden sollen. Eine Veröffentlichung der Beiträge ist geplant.

Dr. Irene Ziehe, Museum Europäischer Kulturen, Im Winkel 6–8, D-14195 Berlin,
Tel. +49 30 8390 1280, e-mail mek@smb.spk-berlin.de

Am **29./30. November** führt die **SAGW** im Hotel Freienhof in Thun zum dritten Mal einen **Workshop zur Alpenforschung** durch. Die Tagung wird sich mit der Kultur im Alpenraum befassen und damit mit dem Kulturbegriff in verschiedenen Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in Bezug auf der Kulturprotokoll der Alpenkonvention. Der Workshop richtet sich sowohl an etablierte Forschende als auch an Nachwuchsforschende und interessierte Studierende.

Das definitive Programm erschien Ende Juni. Bezogen werden kann es bei Kathrin Pieren (Tel. 031 311 33 76, e-mail pieren@sagw.unibe.ch).